

Literaturbericht.

FRIEDRICH JODL. Lehrbuch der Psychologie. Bd. 1 u. 2. Zweite Auflage. Stuttgart u. Berlin, Cottas Nachfolger. 1903. 435 u. 448 S.

Es ist gewiß ein erfreuliches Zeichen für das Interesse, welches der Psychologie heute entgegengebracht wird, daß das im Jahre 1896 zuerst erschienene Lehrbuch der Psychologie JODLS schon jetzt in einer neuen Auflage vorliegt. Es ist das zugleich ein Beweis für die Brauchbarkeit des Buches, welches sich in der neuen Gestalt sicher noch mehr Freunde erwerben wird. Das Werk erscheint diesmal in zwei Bänden. Es bedeutet dies aber, wie der Verf. selbst hervorhebt, nicht eine Veränderung des Standpunktes, sondern nur eine Vervollständigung des Stoffes, eine breitere Ausführung auf der gleichen Grundlage. Auch die Anordnung ist im wesentlichen dieselbe geblieben.

Ich habe seinerzeit ausführlich über das interessante Werk berichtet (vgl. *diese Zeitschrift* 18, 442). JODL sucht sich in seiner Darstellung überall auf einer gewissen mittleren Linie zu bewegen. Es hängen damit die Vorzüge des Werkes und zugleich seine Mängel zusammen. Vermittlung ist nicht immer Lösung. Wer die schärfste Ausprägung der Prinzipien verlangt, wird sich mit der Art, wie J. das Verhältnis von Leib und Seele, den Begriff des Bewusstseins, die Beziehung der assoziativen zu den spontanen Vorgängen beim Denken faßt oder wie er den Begriff des Gefühls bestimmt, nicht überall einverstanden finden. Immer aber ist seine Darstellung beredt und eindringlich und beruht auf umfassender Literaturkenntnis. Wir wünschen dem Werk weiteren Erfolg. MARTIUS (Kiel).

A. ÖLZELT-NEWIN. Kleinere philosophische Schriften. Die metaphysischen Voraussetzungen jeder Entwicklungslehre und die Wahrscheinlichkeitsbeweise für und gegen die Teleologie. — Naturnotwendigkeit und Gleichförmigkeit des Naturgeschehens als Postulate. — Die Teilbarkeit des Psychischen. — Zur Psychologie der Seesterne. Leipzig und Wien, Franz Deuticke. 1903. 90 S.

Für den Psychologen kommen wohl hauptsächlich die beiden letzten Kapitel des Buches in Betracht. Der Verf. vertritt darin den Standpunkt, daß die Erfahrung eine Art Teilbarkeit des Psychischen ergebe. Polypen, Seesterne und Würmer können ähnlich wie die niedrigsten, noch ganz undifferenzierten Tierformen in einzelne Teile zerfallen oder zerlegt werden, denen dann ein selbständiges Leben eigen ist. Auch eine Vereinigung